

Kreisleitung sowie die ländlichen Parteiorganisationen, mit dem „Neuen Weg“ zu arbeiten und neue Abonnenten zu gewinnen. So hat Genosse Ernst Locker aus seinem Bereich vier neue Leser gewonnen. Genosse Herbert Gropp, Parteisekretär der Ortsparteiorganisation Geismar, konnte 14 Leser werben. In den Leitungssitzungen wertet er regelmäßig bestimmte Artikel aus und zieht Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Arbeit der Parteileitung. So wurden solche Artikel wie „Kulturarbeit — von allen und für alle“ (Nr. 6/61), „Unsere Landjugend hat eine gute Zukunft“ (Nr. 7/61), „Jugendarbeit, Sache aller Genossen“ (Nr. 10/61) in Leitungssitzungen ausgewertet.

Wenn heute in Geismar Volkschöre,
Laienspielgruppe, Foto- und Filmzirkel

arbeiten, viele Jugendliche Kraft-, Rad- oder Boxsport organisiert betreiben, so ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Ortsparteiorganisation die Erfahrungen, die der „Neue Weg“ vermittelt, richtig auswertet.

Für die weitere Gessaltung der Zeitschrift bitten wir euch, in Artikeln folgende Fragen zu behandeln: Wie arbeiten die Brigaden mit den Brigadebüchern? Wie qualifizieren sich die Mitglieder der sozialistischen Brigaden? Wie arbeiten die Agit/Prop-Kommissionen bei den Kreisleitungen? Wie wird mit der sozialistischen Presse, besonders mit der Kreiszeitung gearbeitet, und welche Erfahrungen gibt es in der Parteischulung?

Margarethe Jedamzik,
Eduard Renner
Kreisleitung Hellingenstadt, Abteilung Agit/Prop

Parteigruppen organisieren Massenarbeit

In der gegenwärtigen Etappe unseres Kampfes zur Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben und im Ringen um den Abschluß des Friedensvertrages kommt es darauf an, alle Kraft anzuspinnen, um eine höhere Qualität der Parteiarbeit zu erreichen. Im nachstehenden Beitrag soll berichtet werden, wie wir damit in den Parteigruppen unserer APO in der Gießerei I des VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ in Magdeburg begonnen haben.

Heißes Eisen wird bekanntlich in Gießereien gegossen. Mit einem „heißen Eisen“ beschäftigte sich auch die APO in der Gießerei I. Das war die hohe Ausschußquote. Damit setzten wir uns auseinander. Vor Beginn der Auseinandersetzungen überzogen wir die Ausschußvorgabe bei Gießereierzeugnissen mit 176 000 DM. Die Mechanischen Werkstätten weigerten sich mit Recht, den Guß abzunehmen. Die schlechte Qualität brachte ihren Plan durcheinander und hinderte darüber hinaus das gesamte Werk, den Produktionsplan zu erfüllen. Durch die mangelhafte Qualität der Arbeit wurde das Mißverhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn noch verstärkt.

In den Parteigruppen der APO wurde ganz unmißverständlich dargelegt, daß

solche Entwicklung die sozialistische Akkumulation hemmt und zu Disproportionen zwischen Kaufkraft und Warenfonds führt, daß sich dadurch Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung und letzten Endes auch politische Schwierigkeiten ergeben. Einige Genossen waren der Meinung, daß das bedeute, den Lohn zu kürzen. Diese falsche Ansicht galt es zunächst zu widerlegen. Wir schufen bei allen Genossen Klarheit, daß auf keinen Fall der Lohn gesenkt werden darf, es vielmehr darauf ankommt, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und so die Disproportionen zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn zu beseitigen.

Die Parteigruppen versuchten sehr ernsthaft, die Ursachen für den hohen Ausschuß zu ergründen. Zuerst suchten die Genossen die Ursachen in objektiven Schwierigkeiten, wie ungenügende Sandaufbereitung usw. In der Diskussion konnte aber festgestellt werden, daß die Ursachen überwiegend subjektiver Natur waren, wie beispielsweise die ungenügende Zusammenarbeit mit der technischen Intelligenz.

In der Parteigruppe der Jugendbrigade „Wolfgang Seifert“ forderten die Genossen ein abgeschlosseneres, kamerad-